

Starteljährlich 8 Mark 70 Pf. ...

Gründet 1877.

Mus den Tannen

Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger



Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Die 14tägige Beil. ...

Verlegerpreis 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 97

Druck und Verlag in Altensteig.

Dienstag, den 27. April

Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold.

1920.

Die Koalitionsfrage.

Der Zentrumspräsident Dr. Franz Fortmann unter-
sucht in der „D. M.G. Ztg.“ die Frage, ob die heutige
Regierungskoalition die bevorstehende Reichstags-
wahl überdauern werde.

Fortmann rechnet also damit, daß die Sozialdemokratie
zur Fortsetzung der Koalition bereit sei, wie ja die Rich-
tung des „Vorwärts“ die Notwendigkeit der Koalition
in ihrer jetzigen Gestalt seither entschieden betont hat.

Das „Korrespondenzblatt“ schreibt ganz offen darüber:
„Die Gewerkschaften können diese Forderungen nicht durch-
setzen, ohne ernsthaft an das parlamentarische Getriebe unserer
Reichs- und Staatspolitik zu rühren.“

Dem gegenüber beklagt Dr. Fortmann die Versuche,
die von „antiberufener Seite“ gemacht werden, die bür-
gerlichen Parteien in der Regierung von ihrem Ein-
fluß zurückzudrängen.

Dresden, 26. April. In einer Vertreterversammlung
der sächsischen Sozialdemokratie verlangte der Fraktions-
vorsitzende S i n d e r m a n n, daß bei den Einigungsver-
handlungen mit den Unabhängigen daran festgehalten
werden müsse, daß die Demokraten in der Regierung
bleiben.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 26. April.

Der Gesetzentwurf betreffend Gewährung einer Entschädigung
an verfehlte Beamte für Amtsgeschäften wird in 3. Lesung an-
genommen.

Es folgt die zweite Beratung des Notetats.
Reichsfinanzminister Weich: Dank gebührt meinem Vorgän-
ger für die Ausführung eines festen geschlossenen Steuer-
systems und eines Steuerrechts. Der Reich ist schwer belastet.
Über angelegtes der Vermögens der Hälfte des Vermögens durch
den Krieg und angesichts des Umstands, daß der Besizende sein
erworbenes Vermögen zum größten Teil noch der Allgemeinheit
verdankt, muß die Verbesserung der Besizenden ausgesprochen
werden. Der kleine Mittelstand wird nach Möglichkeit geschont.
Die Steuerreform ist weder mittelfristlich noch langfristlich
feindlich. Leider kann der Etat erst in Auszügen vorgelegt
werden. Wir können jetzt 20 Milliarden Einnahmen mehr in
den ordentlichen Etat einstellen als voriges Jahr. Trophem
müssen wir noch die Schuldenlast vermehren. Eine bedeutende
Summe beansprucht die Abwicklung des alten Heeres. In
begriffen ist es, daß die Entente die uns auferlegenden Lasten
endlich näher feststellen will. Post und Eisenbahn drohen
mit weiteren Fehlbeträgen. Wenn wir nicht mit diesen Fehlbeträ-
gen bald aufzukommen, so wird der Schaden der Sozialisierung
gefährdet werden. Die Finanzreform erfordert die Rückführung
des Kapitals auf ein gesundes Maß. Eine große Anteiile
im Ausland muß baldmöglichst aufgenommen werden. Der Markt-
kurs muß weiter gehoben werden. Wir müssen die Inlands-
produktion, besonders der Lebensmittel, heben und die National-
produktion baldigt abschaffen. Wirtschaftsministerium und Finanz-
ministerium müssen zusammenarbeiten.

Reichsminister für Ernährung Hertens: Die Beschaffung der
Lebensmittel aus dem Ausland bleibt ein Notbehelf, worauf wir
leider noch angewiesen sind. Wir werden über die nächsten
schweren Monate hinwegkommen, nur muß Getreide eingeführt
werden, zumal im Fall der Kartoffelverfäulnis Schwierigkeit
werden wird. Ebenso wird Fleisch eingeführt werden müssen. Die
Zuckererzeugung ist auf einen erschreckenden Tiefstand gekommen.
Die Aussichten für die nächste Ernte sind günstig. Die Zwangs-
wirtschaft wird für die wichtigsten Lebensbedürfnisse noch un-
entbehrlich sein. Angemessene Preise müssen der Landwirtschaft
zugestanden werden. Eine Kommission aus landwirtschaftlichen
Erzeugern und Verbrauchern soll von Zeit zu Zeit die Preise
kontrollieren. Die Kriegsgesellschaften in meinem Ressort sollen
schnellstens abgebaut werden. Besonders liegt es dem Gewicht auf
das Zusammenarbeiten mit den landwirtschaftlichen Zentralstel-
len der Länder. Vernünftige Produktionspolitik ist auch eine
vernünftige Konsumentenpolitik.

Die Konferenz in San Remo.

San Remo, 26. April. Die Konferenz hat ihre Ar-
beiten noch nicht abgeschlossen, sie wurde vertagt und
wird im Mai in Brüssel wieder zusammentreten. Zu
den Beratungen über die Wiedergutmachung werden auch
Vertreter Deutschlands zugezogen werden.

Havas meldet, zwischen England, Italien und Frank-
reich ist in den Hauptfragen eine Verständigung
erzielt worden, die mehr durch Mißverständnisse als durch
Meinungsverschiedenheiten verzögert worden sei. Es werde
eine gemeinsame Erklärung erlassen, in der u. a. die
deutsche Regierung aufgefordert werde, Vorschläge zu
unterbreiten. Die Frist für die Wiedergutmachung (10.
Mai) könne verlängert werden. Die Verbündeten seien
geneigt, in Balde den Vertrag festzusetzen, den Deutsch-
land unter Berücksichtigung seiner Zahlungsunfähigkeit
zu entrichten habe. Deutschland müsse nun wieder an
die Arbeit gehen. Ueber die Summen, die man aus
den erhöhten Eisenbahn- und Posteinnahmen
Deutschlands ziehen will, sei noch keine Entscheidung ge-
troffen, das werde später in Paris geschehen.

Genf, 26. April. Wie verlautet, sind in San Remo
Frankreich und Belgien über die Verlängerung der
Besetzung auch im Raingau (Frankfurt usw.) Zugestän-
dnisse gemacht worden, wogegen Frankreich eingewilligt
hat, mit der deutschen Regierung sofort in Verhandlungen
über die Festsetzung der Entschädigungssummen ein-
zutreten. Bis zur völligen Tilgung der finanziellen
Lasten wird aber Frankreich auf allen Bestimmungen des
Friedensvertrags (also auch auf der Besetzung) bestehen.
— Das Genfer „Journal“, das als Sprachrohr des fran-
zösischen Auswärtigen Amtes gilt, nennt die Konferenz
von San Remo ein „Blattwerk“.

San Remo, 26. April. Die „Europapresse“ meldet,
der Gegensatz zwischen Lloyd George und
Ritti einerseits und Millerand andererseits habe
sich offensichtlich vertieft. Ritti ist für die Abrüstung
aller Länder, auch Frankreichs, ohne die es keinen Friede-
nsgedanken in Europa gebe. Bei der deutschen Regierung
sei weniger schäfer Wille als Unfähigkeit und Schwach-
heit zu bemerken. Die Erhöhung des Reichswehrbestands
werde auch Frankreich zugehen müssen.

Paris, 26. April. Der „Intransigeant“ berichtet, die
Konferenz werde für Deutschland wahrscheinlich ein Heer
von 150 000 Mann bewilligen. Nach dem „Temps“ wird

Frankreich auch fernere die Aufgabe übertragen, durch
militärische Maßnahmen die Durchführung des Friedens-
vertrags zu sichern. — Der „Matin“ schreibt, die Stärke
des deutschen Heeres bleibe 100 000 Mann, nur die
Polizeitruppe dürfe vermehrt werden. — Belgien unter-
stützte die Forderung Frankreichs, das Ruhrgebiet zu
besetzen. Belgien würde Duisburg und Düsseldorf zu
besetzen haben.

„Echo de Paris“ erfährt, Millerand habe eine all-
jährlich steigende Jahresleistung für 30 Jahre vorge-
schlagen. Keine Jahreszahlung Deutschlands dürfe aber
geringer sein als drei Milliarden. (Goldmark?)

London, 26. April. „Daily News“ warnen davor,
daß trügerische Hoffnungen erweckt werden. In San
Remo werde der Form nach England, in Wirklichkeit
Frankreich siegen. Von einer Erleichterung des
Friedensvertrags könne keine Rede sein. Bei einer noch
maligen Verletzung des Friedensvertrags werde die Be-
setzung des Ruhrgebiets Deutschland kaum erspart wer-
den. — Kriegsminister Churchill ist in voriger Woche
nach San Remo abgereist.

Berlin, 26. April. Die deutsche Regierung hat den
Verbündeten mitgeteilt, daß die Reichswehr bis auf 17 000
Mann aus der neutralen Zone zurückgezogen sei.

Neues vom Tage.

Dank der preuß. General Synode an den Kaiser.

Berlin, 26. April. Die General Synode der evangeli-
schen Kirche Preußens beschloß in ihrer Schlußsitzung am
Samstag eine Dankesfundgebung an das Haus
Hohenzollern und besonders an den Kaiser als
den letzten Träger des Kirchenregiments in Preußen.
Weiter wurde eine Erklärung beschlossen über die Bildung
einer staatsfremden Volkskirche, die sich außerhalb
des Parteilebens zu halten habe.

Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

Berlin, 26. April. In einer Sitzung der kommu-
nistischen Volksgenossen des Reichs, der auch Vertreter
der revolutionären Betriebsräte beizuhören, wurde be-
schlossen, für die bevorstehenden Reichstagswahlen in
allen Wahlkreisen des Reichs kommunistische Bewerber,
die sich auf die Kandidatur verpflichten, auszu-
stellen.

Magdeburg, 26. April. In einer Versammlung der
Deutschdemokratischen Partei sprach der frühere Minister
Schiffer, wie dem „Berl. Tagebl.“ berichtet wird,
auch über den Kapp-Putsch. Er habe die Genossen
Kapps auf das Gefährliche und Unmögliche ihres Be-
gehrens aufmerksam gemacht, aber nicht mit ihnen un-
terhandelt, sondern bedingungslose Unterwerfung ver-
langt. Ein führender Sozialdemokrat habe ihm (Schiffer)
vorgeworfen, daß er mit Kapp unterhandelt, er
meint, lieber Tausende von Arbeiterleichen, als eine Ver-
handlung mit Kapp. Diese Auffassung habe er (Schiffer)
nicht teilen können. Die Fortsetzung des Generalstreiks
nach dem Sturz Kapps sei nicht zu billigen. Ein
Führer der Gewerkschaften habe gesagt, er übernehme
gegebenenfalls auch die Verantwortung für einen Bürger-
krieg.

Widerspruch gegen das Arbeitslosengesetz.

Berlin, 26. April. Der Reichsverband der deutschen
Industrie hat bei dem Präsidenten der Nationalversamm-
lung gegen die plötzliche Vorlegung des Arbeitslosenge-
setzes durch die Reichsregierung, ohne daß der Industrie
Gelegenheit zur Äußerung gegeben werde, Widerspruch
erhoben und gebeten, nicht in die Beratung einzutreten,
da der Gesetzentwurf die genaueste Behandlung in der
Öffentlichkeit erfordere. Auch gegen das Wohnungs-
gesetz, das die wichtigsten Verfassungsbestimmungen in
Frage stelle, bestehen schwerste Bedenken.

Eisenbahnerforderungen.

Berlin, 26. April. Die Eisenbahnbeamten
haben von der Reichsregierung die sofortige Auszahlung
von 1500 M für den Mann verlangt; im Falle der
Ablehnung würden die Folgen unabsehbar sein. Die
Regierung hat noch keine Entscheidung getroffen.

Berlin, 26. April. In zwei Versammlungen der
Bankbeamten wurden folgende Forderungen aufgestellt:
für die Zeit vom 1. Januar bis 30. April des J. s.
soll eine Summe von 3300 Mark für Verbeirater,
2700 Mark für Ledige und 1200 Mark für Lehrlinge
ausbezahlt werden. Der Verband soll mit dem Reichs-
arbeitsministerium über einen Reichstaxi für Bank-
beamte in Verbindung treten.



Berlin, 26. April. Gegen den Beschluß der feindlichen Kommission, die Eisenbahnlinie Konstantinopel nach Bagdad auszuliefern entgegen den Bestimmungen des Friedensvertrags und der Volksstimmung, hat die deutsche Regierung bei dem Völkerbund und den verbündeten Regierungen Einspruch erhoben.

Neubefetzung des Verkehrsministeriums.

Berlin, 26. April. Der frühere Reichskanzler Bauer wird vom 1. Mai an Stelle von Dr. Voss die Leitung des Verkehrsministeriums übernehmen.

Ein Urlaubszug angegriffen.

Berlin, 26. April. (Amtlich.) 70 Urlauber der Brigade 16, die sich in einem dem Jahresplanmäßigen Zug angehängten Wagen befanden, wurden auf dem Bahnhof Bitterfeld von Zivilpersonen in größter Weise beschimpft. Ein täglich angegriffener Mann machte von der Schutzwaffe Gebrauch. Hieraus stürzten die Zivilpersonen den Urlaubszug. Bei dem Handgemenge gab es auf beiden Seiten Verletzte.

Die Sinn-Feiner.

London, 26. April. (Reuter.) Drei Polizeibeamte gerieten abends in der Nähe von Upton (Gork) in einen Hinterhalt. Zwei wurden erschossen, der dritte blieb unversehrt. Die Mörder entkamen.

Sau Nemo, 26. April. Es ist endgültig entschieden, daß England das Mandat über Mesopotamien und Palästina und Frankreich das Mandat über Syrien erhält. Wilson ist erkrankt worden, als Schiedsrichter für die Festsetzung der armenischen Grenze aufzutreten. Nach 5 Jahren soll Smyrna ganz an Griechenland fallen. In Palästina, das den Juden als nationale Heimstätte zugesprochen ist, sollen die Rechte der arabischen Bevölkerung berücksichtigt werden.

Helsingfors, 26. April. Die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Finnland und Rußland sind abgebrochen worden.

Der Generalstreik in Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 26. April. Bis jetzt ist keine Ruheförmung vorgekommen. Die Angestellten des Post- und Telegraphenwesens werden voraussichtlich heute den Dienst wieder aufnehmen. In Mülhausen sind auch die Arbeiter ebenfalls: sie haben die Schulen mit Streikdruck umzingelt. In den oberlothringischen Städten ruht die Arbeit. In Colmar wird die Wiederaufnahme der Arbeit heute erwartet.

Französische Valutasorgen.

Paris, 26. April. Zur Hebung der französischen Valuta sind verschiedene Ausfuhrerlasse erlassen worden. Verboden ist ferner die Einfuhr von Blumen aus England, Frankreich und Belgien, sowie einige Sorten Juwelen aus Holland.

Die Finanzkonferenz des Völkerbundes.

Brüssel, 26. April. Zur Finanzkonferenz sind alle verbündeten und neutralen Mächte, sowie die englischen Kolonien mit Selbstverwaltung geladen. Die vereinigten Staaten können sich amtlich oder halbamtlich beteiligen. Der Vorstand des Völkerbundes wird bestimmen, unter welchen Bedingungen Deutschland, Österreich und die übrigen dem Völkerbund nicht angehörenden Staaten gehört werden sollen.

Der türkische Friedensvertrag.

Paris, 26. April. Die türkische Friedensabordnung unter Führung Lewsi Paschas, des früheren Botschafters in London, wird den Friedensvertrag in Paris entgegennehmen und sofort nach Konstantinopel zurück-

reisen. Wie verlautet, soll der Türkei ein Heer von nur 25 000 Mann zugesandt werden, wovon eine Kompanie in Konstantinopel als Ehrenwache des Sultans bleibt. Konstantinopel soll im übrigen nur eine Polizeitruppe unterhalten. Der türkische Vertreter in San Remo äußerte, die Türkei werde den Vertrag nicht unterzeichnen.

Polnische Geheimbefehle.

Breslau, 26. April. Die „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlicht zwei polnische Geheimbefehle. In dem einen wird die sofortige Mobilisation des gesamten polnischen Heeres befohlen, um gegen die Deutschen zu kämpfen. Die polnischen Arbeiter sind dahin zu beeinflussen, an dem Generalfreistreit teilzunehmen. In dem anderen Geheimbefehl heißt es: Die dortigen Oberbefehlshabern müssen eine Verschönerung schaffen und hierzu deutsche Ansuchen in jeder Weise unterstützen, damit in der Öffentlichkeit kein Verdacht eines polnischen Aufstands rege wird. Die Gewerkschaftsverbände müssen die Ziele der Deutschen scheinbar unterstützen und die Oberbefehlshabern müssen die Kommission der Verbündeten von der Existenz geheimer deutscher Organisationen überzeugen und glauben machen, daß die Polen weder Waffen noch Munition besitzen. Es folgen genaue Anweisungen, wie der Streich einzuleiten ist.

Strasbourg, 26. April. Wegen des Generalfreistritts hat die französische Regierung große Truppenmassen in Elsaß zusammengezogen.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 27. April 1919.

Befördert wurde der Stationsvorwarter Hammer in Altensteig zum Bahnhofsvorsteher.

Werden die Preise für Stoffe billiger? Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Die Frage bewegt zurzeit alle Schichten der Bevölkerung. Um diese Frage vom rein sachlichen Standpunkt beantwortet zu können, ist es nötig, sich drei Punkte vor Augen zu halten: 1. Unsere Valuta hat sich im Vergleich zu dem verwichenen Stand der letzten Monate unmerklich gehoben. 2. Die Preise für Spinnen, Weben, Ausdrücken, Drucken, Färben der Ware, die Kohlen, die Frachten, die allgemeinen Spesen sind gerade in der letzten Zeit sprunghaft in die Höhe gegangen. Ein weiteres Steigen ist noch zu erwarten. 3. Bei der Herstellung der Webstoffe bildet das benötigte ausländische Rohmaterial nur einen Bruchteil der Gesamtkosten. Dieser letzte Punkt gibt den Ausschlag. Was von der Besserung der Valuta erhofft werden könnte, wird von dem Emporschneiden der Löhne und Unkosten nicht nur ausgeglichen, sondern weit überschritten. Dazu kommt noch, daß das Rohmaterial der jetzt in den Detailgeschäften zum Verkauf kommenden Waren noch nicht zum schlechtesten Stand der Valuta eingekauft wurde, im Gegenteil, es sind im letzten Handel zurzeit noch viele Warenposten zum Verkauf ausgeföhrt, die noch im billigen Vorjahr abgeschlossen wurden und deren Preis weit unter dem heutigen, von realen deutschen Fabrikanten angebotenen Kurs stehen. Weiter ist zu berücksichtigen, daß zum Schutze der deutschen Industrie und der deutschen Schmelzindustrie das „Loch im Weiden“ verstopft ist. Unberechtigtes Einföhren von Auslandsware wird mit Entschiedenheit bestraft und mit Gefängnis geahndet. Eine Einfuhr erlaubnis wird in der Hauptsache nur für Rohmaterial, nicht für fertige Ware erteilt, was im Interesse unserer Volkswirtschaft nur zu begrüßen ist. Aus diesen Ursachen kann es keine Preissteigerung erwarten. Eine Preisumwälzung liegt noch in der Ferne, denn das zum billigen Kurs eingekaufte Rohmaterial muß in der Fabrikation erst durch viele Hände gehen. Je weiter sich aber das fertige Stück Ware vom Rohprodukt entfernt und je mehr Arbeit darin enthalten ist, desto geringer ist die Einwirkung der Valuta. Erst wenn durch eine merkliche Senkung der Lebensmittelpreise eine Verbilligung der Lebensweise und Hand in Hand damit ein Stillstand in der Lohnbewegung eintritt, ist eine Hoffnung auf einen wesentlichen Herabgehen der Preise für Textilwaren denkbar. Leider haben uns gerade die letzten Wochen vor Augen geführt, daß wir mit einem solchen Stillstand noch nicht zu rechnen haben, denn gerade die wichtigsten Lebensmittel haben eine enorme Steigerung erfahren.

Bermischtes.

Ein Wundertier. Aus dem Haag wird uns geschrieben: Die „Times“ berichtet über eine merkwürdige Geschichte aus dem Kongogebiet (Afrika). Hiernach landete ein gewisser Lepage, der bei der Anlage der Eisenbahn beschäftigt ist, folgenden Bericht: Er war im Dezember auf der Jagd, als er plötzlich von einem ganz ungewöhnlichen Untier angegriffen wurde. Er schoß, das Ungeheuer setzte zur Verfolgung ein, gab diese aber nach kurzer Zeit wieder auf, sodas Lepage in der Lage war, das Tier mit seinem Fernglas in genügendem Abstand in aller Ruhe beobachten zu können. Es war etwa 24 englische Fuß lang, hatte einen spitzigen Köpfel, zwei hornartige Stoßzähne, und über der Nase ebenfalls ein Horn. Die Vorderbeine glähen denen eines Pferdes, die Hinterbeine trugen zweispaltige Hufe. Zwischen den Schultern trug das Tier schalige Wülste. Später wurde es in dem Regenwald Jungurume aufgeföhrt, wo es mehrere Hütten zerstört und einige Eingeborene getötet hatte. Die Jagd auf das Tier wurde sofort eröffnet, die Regierung befahl jedoch, das Fabelwesen zu schonen, da man es hier zweifelsohne mit einem merkwürdigen Ueberbleibsel zu tun habe. In dieser Strecke liegen weitausgedehnte, bisher unbetretene und unzugängliche Sümpfe, und der Direktor des Museums hält es für möglich, daß sich dort noch eine kleine Anzahl vorweltlicher Tiere erhalten hat. Die „Times“ erinnert daran, daß auch der verstorbene Karl Hagenbed in seinem Buch „Beasts and Men“ behauptet habe, es müßten in den Sümpfen Afrikas noch Dinosaurier oder Protosaurier vorkommen. Diese Ueberzeugung habe er darauf gegründet, daß die Eingeborenen dieser Strecken von einem Tier sprächen, das halb Drache, halb Elefant sei, und daß sich primitive Zeichnungen eines solchen Ungeheuers an den Häusern mancher Stämme fänden.

Der Polarforscher als Eskimo. Der Kländer-Bühnenwart Stefansson, der Leiter der wichtigen, kanadischen Expedition im Beaufortmeer und den westlichen

Teilen des arktisch-amerikanischen Archipels hat während seiner polaren Reisen völlig die Lebensgewohnheiten der Eskimos angenommen und er empfiehlt in einem Aufsatz der „Geographical Review“ seine Methode den andern Polarforschern als die praktischste Art und Weise, um in den Gebieten des ewigen Eises längere Zeit leben zu können. Wie er ausführte, wurde er dadurch, daß er selbst als Eskimo lebte, in den Stand gesetzt, mit sehr wenig Gepäck anzukommen, sich in unbekanntem Gegenden frei bewegen und dort lange Zeit aushalten zu können. Er erprobte die Möglichkeit, daß ein Mensch sich nur mit Fleisch- und Fischnahrung gesund und körperlich kräftig zu erhalten vermag und daß man auch ganz ohne Salz leben kann. Er fand die arktischen Regionen im Gebiete so reich an Tieren aller Art, daß man nur mit der Jagd- und Lebensweise des Eskimo genau vertraut sein muß, um sich jahrelang seine Nahrung aus dem Lande selbst zu verschaffen. Deshalb führte er gar keine Lebensmittel und Branntwein mit sich, während andere Forscher sich mit großen derartigen Vorräten belastet hatten, und paßte sich völlig den Verhältnissen der Polargebiete an, anstatt die Bedürfnisse des Kulturmenschen dahin zu verpflanzen. So vermochte er auf einem einzigen Hundeschlitten alle Bedürfnisse für einen mehrjährigen Aufenthalt in der Arktis unterzubringen und verließ sich nur reichlich mit Munition, denn er hat festgestellt, daß man sich mit einem Pfund Munition bei großer Sparsamkeit zwei Tonnen Lebensmittel verschaffen kann. Ähnliche Erfahrungen wie Stefansson haben auch Ranien und Radnussen bei ihren Forschungsreisen gemacht. Aber keiner hat bisher die Meisterschaft Stefanssons erreicht, als Eskimo zu leben, und deshalb waren die Erfolge dieser Reisenden in dieser Hinsicht am aröhten.

Die Insel vor Seltgen. Die Trockenlegung der Vereinigten Staaten, die den Alkohol zu einem verbotenen Gilt gemacht hat, ist die Ursache einer neuen Völkerverwanderung geworden. Das Staatsdepartement gibt nämlich, wie die Times aus New York meldet, bekannt, daß nicht als 88 000 Amerikaner Gefühle um die Ertei-

Das Reichsnotopfer. Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, soll die Vermögensabgabe noch vor dem 1. Juli d. J. eingezogen werden.

Pferdeablieferung an den Feindbund. Die Reichsregierung hat den wiederholten dringenden Anträgen der bad. Landwirtschaftskammer entsprochen und ist bereit, die Preise für die an den Feindbund zu liefernden Pferde zu erhöhen. Es ist zu erwarten, daß die Preise nunmehr dem tatsächlichen Wert der Pferde entsprechen. Die Landwirtschaftskammer ist auch dafür eingetreten, daß für die bereits gelieferten Pferde Nachzahlungen gewährt werden.

Die Sibirier kommen. Für die Heimreise der deutschen Gefangenen in Sibirien sind die nötigen Dampfer gemietet worden; sie werden demnächst die Heimreise antreten können. Auch die Verhandlungen mit den Bolschewisten über den Austausch der Gefangenen sind zu glücklichem Ende gekommen. Ein Zug mit Lebensmitteln wird ihnen entgegengeschickt. Nun wird noch mit der polnischen Regierung wegen der Durchfahrt durch polnisches Gebiet verhandelt.

Die Tabaksteuer ist nach dem Gesetz am 1. April in Kraft getreten, aber auf fast allen Aemtern fehlen noch die neuen Steuerzeichen, die sogenannten Bandsrollen, die Nachsteuerung kann also noch nicht recht durchgeführt werden, sodas das Reich die Steuereinnahme noch nicht erhält.

Gegen den Bodenhandel. In einer Eingabe an den Reichskanzler bitten eine Reihe von Vereinigungen die Reichsregierung um sofortigen Erlass einer Verordnung, die den Handel mit bebauten und unbebauten Grundstücken durch Vereinfachung eines übertragbaren Verkaufrechts an die Kommunalverbände einschränkt, sowie den Gemeinden und Kreisen das Recht der Enteignung gibt in allen den Fällen, wo es das Interesse der Allgemeinheit erfordert. In der Begründung wird auf die Gefahren des zunehmenden Handels mit städtischen Grundstücken hingewiesen, an dem sich, neben vielen Reichsgeordneten im Inland, Ausländer der verschiedensten Nationalitäten beteiligen. Die unabweisliche Folge werde ein Vordringen der Mieten, eine unerträgliche Verdrängung des ganzen Lebensverhältnisses und eine Einschränkung des deutschen Volks sein, das den einheimischen und ausländischen Spekulanten in Gestalt der Bodenrente seinen Tribut zu bezahlen haben wird. Dem landlichen Grundbesitz drohen dieselben Gefahren. Auch im Schwabenland ist (von der Öffentlichkeit wenig beachtet) die Auslieferung des Bodens an das ausländische Spekulationskapital im Gang. Der niedrige Stand unserer Valuta ist es, der unsere Nachbarn, vor allem die Schweiz, mit ihrer fast unerschütterten Geldwirtschaft, geradezu einlädt, auf unsren Grund und Boden als die zur Zeit einträglichste und sicherste Kapitalanlage die Hand zu legen. Wer den Boden hat, der ist auch der Herr aller, die darauf wohnen und arbeiten. Wird darum dem Ausverkauf unsrer Bodens an das Ausland nicht Einhalt geboten, so ist unsere und unsrer Kinder und Kindeskinder wirtschaftliche Freiheit verloren.

Drei Viertel der württ. Brauereien eingegangen. In einer Eingabe des Württ. Brauerbunds an das Ernährungsministerium wegen höherer Zuteilung von Gerste wird ausgeführt, daß Württemberg in Gerste Uebererschulden sei. 90 Prozent der Gerste werden von der Zwangsbewirtschaftung beschlagnahmt, in Bayern nur 80, im übrigen Deutschland nur 30 Prozent. Trotzdem haben die bayerischen Brauereien das volle Kontingent (15 Prozent der Friedensmenge) erhalten, die württembergischen nicht einmal 5 Prozent. Von etwa 1000 württ. Brauereien seien seit 1915 über 750 eingegangen.

Lung von Reisepässen eingereicht haben, mit denen sie die Insel Kuba aufsuchen wollten. Kuba ist natürlich keineswegs trocken, und da es nur drei Tagereisen von New-York entfernt ist, so ist es die Sehnsucht der dortigen New-Yorker geworden. Die Inselbewohner haben schnell begriffen, warum das feuchte Klima ihres Landes auf die Amerikaner so anziehend wirkt, und haben in aller Eile eine Fülle von Gaststätten jeder Art geschaffen, an denen die Ankömmlinge aus dem Dollerlande ihre trockenen Herzen und Kehlen aufweichten können. Pferderennen und andere Vergnügungen sind natürlich auch geplant, und so sieht man in Kuba den kommenden Monaten mit den schönsten Hoffnungen entgegen. Die Alkoholfeinde in den Vereinigten Staaten versuchen zwar, der Ausreise der Sündler allerlei Hemmnisse in den Weg zu legen, und warnen in öffentlichen Kundgebungen vor den Gefahren der verführerischen Insel. „Aber“, bemerkt der Berichterstatter der „Times“ feinsinnig, „Kuba liegt nun einmal in erreichbarer Nähe, und seine Anziehungskraft wird sich als unübersteiglich erweisen.“

Wenns nur hilft! Vom Oberland wird uns geschrieben: Gingen da zwei alte, aber noch rüstige Männer, denen es nicht wohl war, in die Oberamtsstadt zum Arzt, um nach dem „dunnen Ding“ schauen und sich eine „Gutter“ (Pflauche) verschreiben zu lassen. Vor ihrem schweren Gang trank jeder noch drei Steine Bier. Dann ging zum Arzt und der konstatierte bei beiden Augenerkrankung, verschrieb ein Rezept und befahl beide heim ins Bett. Der eine tats und kam mit 14 Tagen davon. Der andere war eigensinniger, ging zu einem besreunbeten Bier und trank vor dem Nachhausegehen noch mal drei Steine Bier. Anders Tags war er gesund. Die beiden Alten haben „70“ mitgemacht, und der sich gesund getrunken, ist sogar anno 86 dabei gewesen.

Die Post- und Fernspreckgebühren. Nach dem Beschlusse der Nationalversammlung angenommenen neuen Postgesetz treten die erhöhten Gebühren für Postsendungen und Telegramme am 1. Mai in Kraft, die Vorschriften über den Fernspreckverkehr am 1. Juli. Jeder Fernspreckteilnehmer ist berechtigt, den Anschluß bis 15. Juni (auf 30. Juni) zu kündigen oder vom 1. Oktober ab statt des Abommements die Bezahlung jedes einzelnen Gesprächs zu wählen. Bei Anschlüssen, die vom 1. Oktober an aufgehoben werden, ist die Zwangsanleihe von 1000 Mark für jeden Hauptanschluß und von 200 Mark für jeden Nebenanschluß, nicht mehr zu entrichten. Die Zwangsanleihe kann in vier Raten geleistet werden, sie wird mit 4 v. H. von der Reichspostverwaltung verzinst. Das Kapital wird bei Aufhebung des Anschlusses zurückbezahlt. Die Zahlung in Kriegsanleihe ist nicht zulässig. Die neuen Zeitungsgebühren der Post treten erst am 1. Oktober in Kraft.

Billigere Schuhpreise? Am 23. April fand eine Sitzung des Wirtschaftsrats beim Reichswirtschaftsministerium statt, um über die Einfuhr von ausländischem Leder zu beraten, das zum Teil erheblich billiger ist als das inländische. Die anwesenden Vertreter der Lederindustrie sprachen sich gegen die Einfuhr aus. Die Vertreter der Schuhindustrie dagegen beantragten die Freigabe der Ausfuhr von Schuhwerk, da die Schuhindustrie in Deutschland derzeit keinen genügenden Absatz finde, und wünschten die Einfuhr von ausländischem Leder. Beide Anträge wurden vom Wirtschaftsrat abgelehnt. Es wurde ausgeführt, die Preise für Leder und Schuhwerk seien in Deutschland noch so hoch, daß Maßnahmen, die auf die Preishaltung hinzielen, nicht gebilligt werden können. Der Wirtschaftsrat beschloß, dem geordneten Handel und der Schuhindustrie die unbeschränkte Einfuhr von Schuhleder zu gestatten, bis die Inlandspreise sich den niedrigeren Auslandspreisen angeglichen haben. Lederne Verbrauchsschäfte sollen aber keinesfalls nach dem Ausland ausgeführt werden dürfen. Der Standpunkt des Wirtschaftsministeriums soll mit dem des Wirtschaftsrats übereinstimmen.

Gmünd, 26. April. (Vermischt.) Der 23jährige Malergeselle Karl Single von Gatterbach, der in Lauterz mit Malerarbeiten beschäftigt war, ist seit 8 Tagen vermisst. Man hat keine Spur von ihm. Vermutlich liegt er in Unglücksfall oder Verbrechen vor.

Kauffen a. N., 26. April. (Ortsvorsteherwahl.) Der bisherige Stadtschultheiß Lamparter wurde am Sonntag mit 1217 Stimmen wiedergewählt. Sein Gegenkandidat, der frühere Stadtschultheißensekretär Hartmann, erhielt 818 Stimmen.

Chingen, 26. April. (Landtagskandidatur.) Von der Zentrumspartei wurde der hiesige Oberamtsrichter Landgerichtsrat Vrensch als Landtagskandidat für den Bezirk aufgestellt. Da auch Stromungen für die Kandidatur eines Landwirts im Bezirk vorhanden sind, soll erst noch Fällung mit dem Schwäb. Bauernverein und dem Landw. Bezirksverein genommen werden.

ürtingen, 26. April. (Steine statt Brot.) Wegen den 28 Jahre alten Bauern Christ. Riempy von Untereisingen, der bei der Getreideablieferung im Januar 9 Sack mit Sand und Steinen abgeliefert und über 20 Zentner Frucht und Mehl verreckt hatte, ist Anzeige wegen Betrugs und wegen Getreideverheimlichung erhoben worden.

Wülfingen, 26. April. (Wildschwein.) Bei Oberhausen wurde in den letzten Tagen ein großes Wildschwein beobachtet, das auf den frischgelegten Kartoffeläckern viel Schaden anrichtete.

Stuttgart, 26. April. (Die Tiergartenfrage.) Wie verlautet, ist der Bestand des Tiergartens, der nach Auflösung des Kgl. Gartens auf der Doggenburg provisorisch angelegt wurde, wohl gesichert, da das nötige Kapital vorhanden ist. Allerdings wird die Doggenburg dafür nicht mehr in Frage kommen können, ebenso sind die Vorschläge, den Garten nach Heslach, zum Hasenberg oder in den Kräherwald zu verlegen, wohl als abgetan zu betrachten. Dagegen gewinnt der Plan, die Wilhelma dafür zu wählen, mehr und mehr Anhänger. Auch in früheren Zeiten bestand dort schon ein Tiergarten. Zwischen der Stadtverwaltung und der Hofkammerverwaltung bzw. der Regierung sollen in der Angelegenheit Verhandlungen im Gang sein.

Stuttgart, 26. April. (Aus dem Parteileben.) Am 8. Mai wird im Hotel Buzhof ein Vertretertag der Deutschen Volkspartei (Nationalliberale) zur Aufstellung der Kandidatenliste stattfinden.

Zamm, 26. April. (Verschwundene Ziegelei.) Die Dampfziegelei ist wegen Kohlenmangels abgebrochen, die Einrichtung verkauft, die Lehmgrube landwirtschaftlich überbaut worden. Man hofft, später ein anderes industrielles Unternehmen hierher zu bekommen.

Untertürkheim, 26. April. (Streik.) In den Daimlerwerken sollten den Angestellten die Streiktage am Gehalt gekürzt werden. Die Angestellten, mit denen sich die Arbeiter solidarisch erklärten, traten darauf einige Stunden in den Ausstand. Inzwischen wurde eine Einigung erzielt.

Bermisctes.

Flugleistung. Ein Flugzeug der Postkassette Böblingen, das von einem Oberfeldwebel geführt, mit zwei Kriminalbeamten nach Berlin abfiel, ist trotz mäßigen Winds dort nach 4 1/2 Stunden glatt gelandet. Die eigentliche Flugzeit betrug 3 Stunden 40 Minuten. Der Flug sollte feststellen, ob bei Verfolgung von Verdächtigen ein genügender Zeitvorsprung dem Schnellzug gegenüber zu erzielen sei. Die Probe ist glänzend ausgefallen.

Mammetsfund. Im Goldhölzer Sand wurde in der Sandgrube von Kofaro und Metz bei Aalen ein etwas krümeliger, sonst aber gut erhaltener 1 1/2 Meter langer Strohahn eines Mammets bloßgelegt. Der Zahn wird im Naturhistorischen Museum aufgestellt.

Legte Nachrichten.

Paris, 26. April. Lloyd George erklärte gestern mehreren französischen Pressevertretern, die Lage im Ruhrrevier sei ähnlich gewesen als 1870 beim Ausbruch der Kommune in Paris. Er sei deshalb gegen Mittel gewesen, die er nur in besonderen Fällen angewandt wissen wollte, oder nicht, wenn Deutschland gezwungen sei, in einem Gebiet die Ordnung aufrecht zu erhalten. Im übrigen habe er schon im Unterhaus erklärt, daß er nicht für eine Revision des Friedensvertrages sei. Das Ergebnis der Konferenz betrachte er als außerordentlich nützlich für alle.

Wien, 26. April. Die Parlamentskorrespondenz bestätigt die mehrfach aufgetauchte Meldung, daß mit englischer Hilfe täglich große Mengen Munition aus der Waffenfabrik Steyr und der Munitionsfabrik Söllersdorf nach Ungarn geliefert und von dort durch Vermittlung des Großindustriellen Weiss an Polen abgegeben worden seien. Dieser Vorgang soll, wie die Korrespondenz von unterrichteter Seite erfährt, das Vorbild zu einem Bündnis zwischen Ungarn und Polen bilden zwecks Wiedererrichtung der Csozakai u. Deutschwehungarns mit Ungarn und Sicherstellung Ostschlesiens für Polen.

Amsterdam, 26. April. Englischen Blättern wird aus Moskau berichtet, daß in Komorossk ein italienischer Kreuzer eingetroffen ist, dessen Kapitän die Sowjetbehörde benachrichtigte, daß er ermächtigt sei, vorläufige Verhandlungen über die Entlassung wirtschaftlicher Begehrungen zwischen Sowjetrußland und Italien zu beginnen.

Paris, 26. April. Nach einer Meldung des Temps wird die deutsche Regierung eingeladen werden, den Reichskanzler oder einen anderen Vertreter zu einer Konferenz mit den alliierten Ministerpräsidenten nach Spa zu entsenden. Die Zusammenkunft soll am 25. Mai stattfinden.

Amsterdam, 27. April. Der „Telegraaf“ meldet aus San Remo, der mehrfach erwähnte Vertreter der Sowjetregierung in San Remo, der Ingenieur Boboroffow, der aus Kopenhagen dort eingetroffen sei, habe bereits verschiedene lange Unterredungen mit Nitti gehabt.

Strasbourg, 26. April. Die Arbeit ist im allgemeinen heute Morgen noch nicht wieder aufgenommen worden, da die Streikenden die Befähigung des aus Paris angekommenen telephonischen Befehls zum Streikabbruch abwarten wollen. Die Streikleitung hat die Wiederaufnahme der Arbeit auf heute nachmittag 2 Uhr festgesetzt. Die Zeitungen sind am Abend wieder erschienen.

San Remo, 26. April. In der Sitzung von heute Vormittag genehmigte die Friedenskonferenz den Wortlaut der gemeinsamen Erklärung des französisch-britischen Abkommens. Der Text wird heute Abend veröffentlicht. Ueber die Annahme entspann sich eine wichtige Diskussion. Nitti erklärte sich gegen die militärischen Maßnahmen. Millerand und Lloyd George erklärten ihm aber die Notwendigkeit, diese Möglichkeit ins Auge zu fassen. Der japanische Botschafter und der belgische Delegierte schlossen sich dem französischen und dem englischen Standpunkt an, der schließlich durchdrang. Das in Frage stehende Dokument enthält eine Stelle, in der die Alliierten erklären, daß sie entschlossen seien, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen — gegebenenfalls einen weiteren Teil Deutschlands zu besetzen — um die Ausführung des Friedensvertrags zu sichern. Die Alliierten werden am 25. Mai in Spa mit Reichskanzler Müller zusammentreffen. — In französischen Kreisen ist man über die Regelung einmütig befriedigt.

San Remo, 26. April. In einer amtlichen Havas-Meldung über die Ergebnisse der Verhandlungen der Konferenz und über die Unterredung zwischen Lloyd George und Millerand am Samstag heißt es: Die Konferenz von San Remo wird auf die beiden ungenügend wichtigen deutschen Noten über eine Ermächtigung zur Unterhaltung deutscher Truppen in der neutralen Zone und über die Vermeerzung des stehenden Heeres auf 200 000 Mann antworten. Aber bevor der Rat sich über die Frage einer Heeresvermehrung schlüssig wird, wird er von der deutschen Regierung einen Beweis ihres guten Willens verlangen, daß sie beabsichtigt ist, die militärischen Bedingungen des Vertrages bezüglich der Waffenablieferung auszuführen. Wenn durch eine gründliche Untersuchung die Heeresvermehrung durchaus erwiesen wird, werden die Alliierten darüber entscheiden, auf welche Weise Deutschlands Forderung statzugeben ist.

Mutmaßliches Wetter.

Der westliche Hochdruck kommt gegen die von Norden hereinreichenden Störungen nicht auf. Am Mittwoch und Donnerstag ist ein Rückfall in kühleres Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Raul.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Albstadt.

Amthche Bekanntmachungen.

Der Pferdemarkt in Nagold
am 29. ds. Mts. findet aus seuchenpolizeilichen Gründen nicht statt, da Nagold im 15 Km. Umkreis der Gemeinde Affkät, wo Maul- und Klauenseuche herrscht, liegt.
Nagold, den 26. April 1920. Oberamt: Münz.

Maul- und Klauenseuche.
In Affkät Oberamt Herrenberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
In den 10-Km.-Umkreis fallen die Gemeinaden: Efringen, Emmingen, Gäßlingen, Salz und Wülfberg.
Ebenso ist in Kupplagen Oberamt Herrenberg die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
In den 10-Km.-Umkreis fallen außer obigen Gemeinden noch Pfandorf. Bezüglich Laiflingen, wo ebenfalls Maul- und Klauenseuche herrscht, gilt mit Hinzutritt von Schönbrenn derselbe 10-Km.-Umkreis.
Nagold, den 26. April 1920. Oberamt: Münz.

Altensteig.
Am kommenden Mittwoch, den 28. ds. Mts., findet in meiner Wirtschaft zur Blume anlässlich meines Abzugs ein

Abschied

statt, wozu Freunde und Gönner freundlichst einladet

Marie Pfeifle, j. Blume.

Altensteig-Stadt.
Gegen
Unhilfsmarke 31
werden am Mittwoch, den 28. April d. J. bei Burghard, Fischer u. Gutskunst 125 Gr. Kunsthonig zu 5,60 Mark pro Pfund abgegeben.
Den 26. April 1920.
Stadtschultheißenamt.

forstamt Pfalzgrafenweiler.
Akkord.
Am Donnerstag, den 29. April 1920, nachmittags 6 Uhr im Schwaben in Pfalzgrafenweiler wird die Lieferung und das Kleinschlagen von ca. 800 Cbm. Kalkstein auf die Wege des Forstbezirks wiederholt im Abstreich vergeben.

Altensteig.
Einen älteren
Knecht
für Haus und Landwirtschaft sucht zu sofortigem Eintritt
G. Dieterle & Stern.

Hoffstett.
Nadelstammholz-
Verkauf.
Die hiesige Teilgemeinde bringt am **Donnerstag, den 29. ds. Mts.,** mittags 1 Uhr in der „Krone“ in Hoffstett circa 90 Fm. **Forschen, II.-VI. Klasse,** circa 120 Fm. **Tannen, II.-VI. Klasse,** zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen. Abfuhr günstig.
Gemeinderat.

Beuren.
Fichtenrinden-
Verkauf.
Am **Samstag, den 1. Mai d. J.,** vormittags 9 Uhr kommt der Ertrag Gerbrinde von circa 100 Fm. Stammholz aus dem Gemeinwald auf dem Rathaus zum Verkauf.
Schulth.-Amt.

NISSIN
gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen
Zu haben Apotheke.

Stadt Nagold.
Aus seuchenpolizeilichen Gründen findet der auf **Donnerstag, den 29. April ds. J.**
fallende Pferdemarkt nicht statt.
Den 26. April 1920.
Stadtschultheißenamt:
J. V. Steeb.

Stadtgemeinde Altensteig.

Freiwillige Feuerwehr.

Diejenigen Mitglieder der hiesigen Feuerwehr, welche per 1. 4. 20 austreten wollen, oder solche, welche früher austreten sind, und noch **Uniformstücke** im Besitz haben, werden hienit aufgefordert, dieselben spätestens bis **Mittwoch, den 28. April 1920,** abends 7 Uhr beim Requisitionverwalter Fischermeister Brenner abzuliefern. Wer seine Uniform nicht abgibt, wird stillschweigend als Mitglied weitergeführt.
Die **neu eingetretenen Mitglieder** haben ihre Uniformstücke am **Samstag, den 1. Mai 1920,** nachmittags von 4—6 Uhr beim Requisitionverwalter abzuholen.
Den 27. April 1920. **Das Kommando.**

Der neue württemb. Taschensfahrplan
ist zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhandlung.**

Die Deutsche Volkspartei

(Nationalliberale Partei)

ruft alle geistigen und sittlichen Kräfte des Deutschen Volkes auf zur Mitarbeit an einer inneren Erneuerung von Volksleben und Staat auf Grund

**voller Gleichberechtigung,
ernster Pflichterfüllung,
und echter Liebe zum Vaterland.**

Sie erblickt in dem durch freien Entschluß des Volkes auf gesetzmäßigem Wege aufgerichteten **Volks-Kaisertum**, dem Sinnbild deutscher Einheit, die für unser Volk nach Geschichte und Wesensart geeignetste Staatsform. Sachlicher Mitarbeit unter einer anderen Staatsform wird sie sich niemals entziehen.

Verantwortliche Mitarbeit der Volksvertretung an der Regierung **ohne Ausbeutung der jeweiligen Parteimacht** gilt ihr als wesentliche Grundlage jeder Verfassung.

Sie **behämpft die Deutsch-Demokratische Partei:**

weil diese den Zusammenbruch **einseitig** den Fehlern des alten Systems zuschiebt,

weil sie sich den Forderungen der Sozialdemokratie gegenüber allzu **nachgiebig** gezeigt hat,

weil sie auf die republikanische Staatsreform eingeschworen ist, weil sie als bürgerliche Partei in den Ruf der Sozialdemokratie mit einstimmt: „Der Feind steht rechts“.

Sie **unterscheidet sich von der Bürgerpartei** (Deutsch-Nationale Volkspartei)

durch ihre Bereitwilligkeit zu **positiver Mitarbeit** in einer Regierung, an der die Sozialdemokratie mit beteiligt ist, durch ihre **Unabhängigkeit von Wirtschaftsgruppen.**

Die **Deutsche Volkspartei** ist die einzige nationale, liberale und soziale **Mittelpartei**, die der freien Entfaltung des Einzelnen und seiner Eigenart im Rahmen der von Gemeinfinn beherrschten Volksgesamtheit den nötigen Spielraum gewährt.

Den Kern der Partei bilden Nationalliberale (Deutschpartei), die den Abmarsch zur Deutsch-Demokratischen Partei nicht mitgemacht haben.

Männer und Frauen von Stadt und Land, die sich für die Partei ernstlich interessieren, werden gebeten, ihre Adresse mitzuteilen an

Dr. med. Hans Vogel, Altensteig.

Hermann Reichert

Neu eingetroffen
zu alten Abschlusspreisen

**Buxkin für Herrenanzüge
Sommerjoppenstoffe
Hosenstoffe (engl. Leder u. Zwirn)
Fertige Arbeitshosen für Männer
(engl. Leder u. Zwirn) Paar. M. 78.—, 88.—, 95.—
blaue Tuche f. Arbeitsanz. u. Schürzen
Papierkragen und Vorhemden
Stück 40 ⚭
Leinen Näh-Faden Stern 60 ⚭
Woll- und Baumwoll-Strickgarn
so lange Vorrat.**

Nagold.

ZUR SAAT

empfehle:
**Prima Leinsamen
Prima Stockhanffamen
Prima Königsberger Wicken**
zu billigsten Preisen
Chr. Burghard jr.

Altensteig.
**Schöne
Speise-
Zwiebel**
empfehle
I. Wurster.
**Ia. Zucker-
schnitzel**
sind zu haben
bei Obigem.

Altensteig.
Marmelade
ist wieder eingetroffen bei
Fr. Flaig.

Altensteig.
Verkaufe, um damit zu räumen, eine größere Partie
Knabenmützen
fürs Alter von 1—3 Jahren
blaue Tellermützen
zu 1.80 M. per Stück
von 3—14 Jahren

blaue Schildmützen
zu 2.80 M.

Burschenmützen
graue Fußballon zu 3 M.,
sowie für Herrn in dunkel
5 M. — Solange Vorrat.

Chr. Schmid
Gat.-u. Mützen-geschäft.

**Echtes
Hühner-
Eigelb**
in Pulver
kein Ersatz
in Beuteln zu 85 Pfg.
empfiehlt
Karl Henßler sen.
Eisenwarenhandlung
Altensteig.

Altensteig.
Eine gebrauchte, aber sehr gut schießende

**Hahn-
Büchsfinte**
Kal. 20 + 11,5 mm mit
Damaschklauf hat äußerst preis-
wert abgegeben.

Lorenz Luz jr.
Telefon Nr. 46.

Altensteig.
Für **Wittwoch** (Wochen-
markt) empfehle:
**Spinat, Salat, Rettich,
Gurken, Gemüse- und
Salatfeglinge, starke
Schmittlauchbüsche
blühende Freiland-
und Topfpflanzen**
sowie
**Bohnen und Garten-
Sämereien**

Walz, Gärtner
Gemüsehandlung.

**Sämtliche
Photogr.
Bedarfs-
Artikel**
liefert
**Schwarzwald-Drogerie
Altensteig**
+ Telefon 41. +

Landw. Bezirksverein Nagold.

Landwirtschaftslehreer **Glich** Beenberg beabsichtigt im Laufe des Monats Mai im Traubensaal in Nagold einen

eintägigen Kurs

für ältere Landwirte

zu veranstalten. Er wird dabei über **Düngung, Sotterwahl, Bodenbearbeitung** und andere wichtige Fragen sprechen. Anmeldungen zu diesem Kurs wollen bis spätestens 7. Mai ds. Js. bei dem Vereinssekretär, Hauptlehrer **Beeringer** Eghausen, oder bei mir gemacht werden. Bei genügender Beteiligung wäre Herr **Glich** bereit, auch an anderen Plätzen des Bezirks zu sprechen.
Eghausen, 24. April 1920.

**Vorsitzender:
Kleiner.**

Statt jeder besonderen Einladung!
Neuweiler — Ettmannsweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 1. Mai 1920
im Gasthaus z. Laum in Neuweiler stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Job. Gg. Aichele Maurer Sohn des Job. Martin Aichele Maurers in Neuweiler.	Anna Maria Bihler Tochter des Jakob Bihler, Schmied- meister in Ettmanns- weiler.
---	--

Ausgang um 12 Uhr in Neuweiler.

Favorit-Moden-Album
sind eingetroffen in der
W. Nieker'schen Buchhdlg.

Einem noch gut erhaltenen
Britischenwagen
100 Hk. Tragkraft u. einen
starken

Langholzwagen
hat zu verkaufen
wer? sagt die Exp. ds. Bl.

Einem starken
**Langholz-
Wagen**
verkauft
**Matth. Sall,
Epielberg.**

Ein Paar schöne
**Läufer-
schweine**
verkauft
**Schäuble, Wagner
Neuweiler.**

Ein
Ruh
samt Kalb verkauft
**Schuhmacher Gauß,
Ettmannsweiler.**

Einem wenig gebrauchten
Rinderwagen
verkauft
wer? sagt die Exp. ds. Bl.

Wegen Verheiratung mei-
nes lieber. Mädchens suche
ich bis 1. oder 15. Juni
braves, kinderliebendes

Mädchen
nicht unter 18 Jahren, wo-
möglich mit Erfahrung im
Kochen und Haushalt.
Frau Stadtpf. Waldrammet
Waldstagen b. Stuttgart.

Leugenloch.
Ein der Schule entlassenes
bis 16 Jahre altes

Mädchen
das auch mit Kindern um-
gehen kann, auf 1. oder 15.
Mai gesucht.

M. Kern,
mech. Holzbearbeitung.

Bettmäßen
Befreiung sofort. Alter u.
Geschlecht angeben. Auskunft
umsonst. **Wiltberger u.
Co. Stuttgart A. 73**

Verloren
ging von der unteren zur
oberen Stadt eine
Damenarmbanduhr.
Abgegeben gegen Beloh-
nung in der Exp. ds. Bl.

